

Zwerchfellmassage garantiert

GEA 07.11.2016

VON ANGELA HAMMER

MÖSSINGEN. Da kann sich auch mal der Sender fürs Mikro in den Tiefen der langen Unterhose verfangen. Oder die Vorstellung, dass einem »oba g'läge schwindlig worde isch« scheint plötzlich so komisch, dass die Darsteller ungeplant losprusten. Egal, das wird in den Text eingebaut, gern unter anzüglichen Anmerkungen aus dem Publikum. Und egal welches Stück: Schwobastroich holt souverän das Beste raus. Hauptsache Mundart und die Anzahl der Personen stimmt.

Regisseur Luis Dominguez hat ein sicheres Gespür dafür, was für sein Mössinger Ensemble passt. Mit »Der Alfons und das Biest« war es heuer nach längerer Zeit mal wieder ein Stück von Erich Koch. Im Originaltitel »Alles Bauertheater« hatte es der Autor mit seinem Pfullendorfer Linzgautheater vor zwei Wochen in Gomaringen auf die Bühne gebracht. Aber erst Schwobastroich kitzelte am Samstagabend bei der Premiere mit einer fulminanten Bühnenpräsenz das Potenzial des Stücks heraus.

Jede Rolle war perfekt besetzt. Im Frauen-Power-Team ganz stark: Friedel Kletts Comeback. Sie spielte 1997 bis 2001 schon einmal und sprang aktuell für Petra Failenschmid ein – präsent, als wenn keine Zeit vergangen wäre.

Unsägliche Trinksprüche

Die Geschichte: Bauer Alfons (Erwin Maier), trinkfreudig und eher arbeitsscheu, verbringt seine »Gemeinderatssitzungen« gern mit seinem verwitweten und dichtenden Freund Heinz (Luis Dominguez) in der Gaststätte, zumal dort eine neue Kellnerin arbeitet und zu Hause Eheweib Agnes (Astrid Basler) und deren ledige Schwester Hilde (Birgit Single) laufend an ihm herumnörgeln und ihn zur Feldarbeit nötigen. Heinz, der zu jeder Gelegenheit unsägliche Trinksprüche und Nachrufe parat hat, soll ihm mit einer Kontaktanzeige helfen, die Schwägerin loszuwerden – die Verwechslungsgefahr mit der gleichnamigen Kuh Hilde ist vorprogrammiert.

Mithilfe eines Theaterstückes will sich Alfons an die scharfe Kellnerin ranmachen. Pfarrköchin Franziska (Friedel



Das neue Stück von Schwobastroich setzt nicht nur mit einer kleinen Cancan-Tanzeinlage Akzente.

FOTO: ANGELA HAMMER

Klett) bekommt alles im Flecken mit und petzt natürlich, worauf Agnes, Hilde und Franziska dem faulen Bauern die Tour in knallroten Cancan-Kostümen und ver-schleierte gründlich vermässeln werden.

Mit einem stets gewinnenden Lächeln bewegt sich zwischen Kittelschürzen, langen Unterhosen und Hosenträgern, Saitenwürstle, Sauerkraut und Most wie ein farbenfroher Paradiesvogel die punkige Tochter Eva (neu: Sandra Kaltenmark), die eigentlich nichts von den schlappen Männern hält, bis sie sich Muttersöhnchen Hans Grundübel (Andreas Tellini) – in Papas langen Unterhosen bis unter die Achseln – schnappt.

Ach ja, und Schrotthändler Franz (neu: Michael Kohlstetter), der wegen der Kontaktanzeige kommt, muss von den Weibern erst Regenschirm- und Teppichklopperprügel einstecken, um dann, botts-chamberbetäubt, mit der Pfarrköchin in den Schrank gesteckt zu werden, weil Heinz beide fälschlicherweise für Diebe

hält. Hilde geht derweil als vollschlanke, liebestolle Altledige los wie Schmitts Katze. Bis sich am Schluss nach etlichen Wandlungen alles wieder in Wohlgefallen auflösen darf, fliegen verbal die Fetzen, wird verwechselt und missverstanden, was das Zeug hält und jeder bekommt sein Fett weg. Auch die Mössinger Männer und selbst das Amtsblatt, denn: »Des koschd nix, also isch's au nix«.

Ein Familienabend-Highlight

Dafür liebt das Publikum Schwobastroich und bedankt sich mit jubelndem Applaus und Zwischenrufen: Seine Erwartungen wurden noch nie enttäuscht. »Zum Schreien«, lacht Walter Schall, und sein Freund Karl Mader, dessen Frau Gabi, Tochter Selina und Oma Gertrud bestätigen, dass die Mössinger Premiere ein Familienabend-Highlight ist. Jeder weiß, was ihn erwartet – Political Uncorrectness satt und zotig. Aber an die-

sem Abend darf man, wie auch Oberbürgermeister Michael Bulander fand, herzlich und unbeschwert darüber lachen, wie sich die Weiber und Mannen, Altledige und Mammakendle, Katholische und Wiaschtgläubige alles Hinterhältige offen und gnadenlos um die Ohren hauen.

Um dann am Schluss doch wieder in Eintracht und geläutert in Versöhnung, Verlobung und Hochzeit zueinander zu finden. So funktionieren die Mundartstücke. Aber was Schwobastroich textsicher und mit vollem Körpereinsatz daraus macht, funkelt auf der Bühne wie geschliffen und poliert. (GEA)

WEITERE AUFFÜHRUNGEN

Die beiden nächsten Aufführungen in Bronnweiler sind ausverkauft. Karten gibt es wieder für Mähringen am 14. Januar und weitere Auswärtstermine.

www.schwobastroich.de/
vorverkauf